

# Saale-Beitung.

achtunddreißigster Jahrgang.

### Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2.50 M., der dreimonatliche 7.50 M., der halbjährliche 13.50 M., der jährliche 25.00 M., auswärts, einschließlich der Postgebühren, werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am ausländischen Postamt unter „Saale-Beitung“ eingetragener. Für die Redaktion verantwortlich: **Dr. Wilhelm Winkler in Halle.** Erscheinungsort: Halle, den 10. August 1904. (Verlagsnummer: 25322. — Geschäftsstelle Nr. 17.)

### Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unserer Annahmestelle und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit die Seite 75 Pfg. Erhöht sich nachfolgend: Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Adressänderungsstelle: Markt 24.

Nr. 371.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 10. August

1904.

## In der verbotenen Stadt.

In dem diplomatischen Schausturm, das seit Jahrzehnten im allseitigen Weltakt zwischen Rußland und England um die Vorherrschaft ausgedehnt wird, ist es jetzt in Tibet den Engländern durch einen äußerst geschickten „Zug“ in des Sinnes ihrer Bedeutung geklärt, dem Gegner eine empfindliche Schlappe beizubringen. Wird eine definitive „Aufteilung“ des russischen Tibet auch vielleicht erst in späterer Zeit stattfinden, so ist doch allem Anschein nach anzunehmen, daß Rußland seine Partie schon jetzt zur Hälfte verloren hat.

Wie bereits gemeldet, ist die englische Expedition unter Oberst Younghusband vor einigen Tagen vor den Toren der geheimnißvollen Hauptstadt Lhasa der buddhistischen Oberbirten, des Dalai Lama, eingetroffen. Die Vorgeschiede dieser merkwürdigen „Mission“ ist interessant genug, um hier kurz geteilt zu werden. Tibet, nominell ein tributpflichtiges, chinesisches Vasallenstaat unter einer Art chinesischem Gouverneur, Anban geheissen, war bekanntlich seit langer Zeit ein für die Europäer streng abgesperrtes Gebiet, welche Lhasa aber nur die Fürstentümer der verschiedenen Nationalitäten anzuspüren schien, Veruche zu unternehmen, in das mit dem Netz des Geheimnisvollen umwobene Land einzudringen. Veruche, die mit unzureichenden Mitteln unternommen, mehr oder weniger mißglückten. Wie erinnern in dieser Beziehung nur an das vor einigen Jahren erzielene, verlorene Zug des englischen Malers Sandor. Auf verbotenen Wegen. Was einzelnen kühnen Soldaten nicht glückte, mußte gelingen, wenn hinter einem so schwierigen Unternehmen eine Weltmacht wie Großbritannien stand. Die Veruche der anglo-indischen Regierung, Tibet dem Weltverkehr zu erschließen, reichen schon fast dreißig Jahre zurück. Als England mit China im Jahre 1876 einen Vertrag abgeschlossen hatte, demzufolge Tibet dem Handel geöffnet werden sollte, weigerte sich der buddhistische Priesterstaat kurzerhand, den Vertrag anzuerkennen und, sei es nun, daß die Engländer damals nicht die Macht besaßen oder es auf einen Gewaltstreich nicht ankommen lassen wollten, genug, sie ließen die Sache auf sich beruhen und Tibet blieb in seiner Abgeschlossenheit. Vierzig Jahre später, im Jahre 1890, wurde abermals ein ähnlicher Vertrag zwischen Großbritannien und China abgeschlossen, der aber wiederum nicht den Befehl der Tibetaner fand. Diese, die inzwischen die politische und militärische Ohnmacht ihres Schutzstaates eingeschrieben hatten, wandten sich darauf im Jahre 1893 nach Rußland, von diesem Hilfe gegen die Verdrängung ihrer Grenzen durch das indische Reich bezeichnend. In den beiden darauf folgenden Jahren erschienen sogar zwei tibetanische Missionen in Petersburg, von denen die erste auch vom kaiserlichen Hof empfangen wurde. Aber die so wichtigeren russische Diplomatenkreise verweigerte diesmal. Die Herren an der Reisa verstanden die günstige Konjunktur, wie sie durch den Burenkrieg geschaffen war, nicht auszunutzen und ließen die seltene Gelegenheit, die stark engagierten Engländer zu übertrumpfen, ungenutzt verstreichen. Unkontrollierbare Meldungen chinesischer und englischer Blätter trugen zwar allerlei von einem Vertrage zu erzählen, nach dem die chinesische Oberherrschaft über Tibet auf Rußland übertragen worden sei, etwas Entscheidendes geschah aber zum Glück für die Engländer damals noch nicht. Dennoch führte sich der Botschafter von Indien, Lord Curzon, hinlänglich gewarnt, und da in Ostasien die Dinge sich immer bedrohlicher gestalteten, so hielt es Lord Curzon an der Zeit, eine Generation ins Werk zu setzen. Vor nun ungefähr fünfviertel Jahren brach Oberst Younghusband an der Spitze einer Schar ausgewählter Leute auf, um durch das nördliche noch zu England gehörende Gebiet, zwischen Nepal und Bhutan hin, durch die Berge von Sikkim zu marschieren. Zwar erließ das Petersburger Kabinett sofort eine gebarnichte Note nach London, die aber von dem englischen Staatssekretär des Indiarückens Lansdowne überraschend scharf beantwortet wurde. Inzwischen brach der ostasiatische Krieg aus und die Russen mußten sich mit ihren kaiserlichen Protesten begnügen. Die angebliche „Dankesmission“ war inzwischen genommen worden, sich recht kriegerisch zu gebärden, denn die von den allmächtigen Russen, der buddhistischen Priesterherrschaft, die das Land umschänkt beherrschte, aufgekündigte tibetanische Weisung setzte dem Eindringen der verhassten Fremdlinge leichten Widerstand entgegen. Wenn die Tibetaner auch mit ihren kümmerlichen Waffen nicht viel gegen die modernen Schnellfeuergewehre auszuwirken vermochten, so gelang es ihnen doch, dem englischen Vordringen unliebsamen Hindernisse zu bereiten. Schließlich konnte die Expedition nach zahlreichen Zusammenstößen, die wohl kaum den Namen Gefechte verdienen, das heilige Lhasa erreichen. Rußland war nicht inslande gewesen, den Vormarsch zu hindern, sein Einfluß hatte verflüchtigt, sein Prestige in Tibet damit unrettbar verloren.

Wenn nicht noch in letzter Stunde unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird sich der letzte Akt dieses modernen Eroberungszuges wahrlich nicht programmatisch abspielen. Doch dem Dalai Lama gelassen ist, wird ihm am Ende zu helfen und mit den „Ungläubigen“ in seiner Weisheit in Verhandlungen einzutreten, deren Resultat sich wird, den buddhistischen pontifex maximus zur Unterzeichnung eines Vertrags zu zwingen, durch den den britischen Handel- und Gewerbebetreibenden mindestens gleiche Rechte wie den russischen

gesichert werden und fernerhin bis auf weiteres das Land der englischen Oberherrschaft überwiegen wird. Rußland aber durch die japanische Siege in Korea und der Wundschmerz an empfindlicher Stelle getroffen, muß in ohnmächtiger Wut zusehen, wie britische Zähigkeit und Energie sich einen neuen Platz an der Sonne erobert haben, den ihnen freitig zu machen, den Russen vordringend wohl schwer fallen dürfte.

## Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

— Die Nacht „Sobensollern“, mit dem Kaiser an Bord, welche, entgegen den früheren Dispositionen, bereits Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr in Sigmaringen eingetroffen war, macht bei dem Kaiserpaar sehr schlechten Eindruck. Das Publikum begrüßte den Kaiser auf das lebhafteste. Die Stadt und die Schiffe haben geknallt. Der Kaiser war tags zuvor in der Kalkbader Villa bei Sigmaringen eingetroffen; hier war die Schlußfeste veranstaltet, welche unter den Augen des Kaisers Evolutionen ausübte. Die „Sobensollern“ ging dann in der Nacht vor Anker. Prinz Leopold von Bayern, welcher angetreten auf Kaiser Friedrich III. eintraf, meldete sich bei dem Kaiser und nahm dann am See teil. — Aus Sigmaringen schreibt man: Bei seiner Anwesenheit in Sigmaringen wird der Kaiser am Donnerstag, 11. August, der besten Kompagnie der in Sigmaringen stationierten sogenannten „Königsregiment“ die Schloßbesuche befehlen, weil die Kompagnie von den dreizehn Regimenten, deren Chef der Kaiser ist, den Kaiserpreis für bestes Schießen erhalten hat. Die Truppe, die zugleich als Ehrenkompagnie Dienst tun soll, hat Befehl erhalten, am Donnerstag mittags vor der Anlegestelle der „Sobensollern“ Aufstellung zu nehmen. — Der Kronprinz ist Dienstag früh in Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen. — Staatsminister v. Budge ist von Göttingen, wo er im „Hotel Brandenburg“ einen fünfstündigen Aufenthalt genommen hatte, nach Berlin zurückgekehrt.

## Ein Brief des Kronprinzen.

Der Kronprinz hat an den Vorstand des Reichskomitees zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten, zu Gunsten der Hochwasser-Gesellen v. Polabowitz, folgenden Panfischreiben geschrieben:

„Mit großer Freude und Verlieblichkeit habe ich aus dem Berichte des Vorstandes des Reichskomitees zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten erfahren, daß, nachdem die Sammlungen ihren Abschluß gefunden haben, sich ein sehr erfreuliches Resultat ergeben hat. Wenn es gelungen ist, die in den geschädigten Provinzen verzeichneten Sammlungen so wichtig zu machen, daß die Reichsregierung sich bereit erklärt hat, auf Unterstützung zu erfüllen werden, so ist dies wiederum ein glänzendes Zeugnis für die Opferfreudigkeit im deutschen Vaterlande, welche bei ähnlichen Katastrophen, wie den Ueberflutungen im vorigen Jahre, nie versagt hat. Den Männern aber, insbesondere dem Vorstande des Reichskomitees zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten, welche ihre Zeit und Kraft daran gesetzt haben, die Sammlungen zu organisieren, und sich weiter der schwierigen Aufgabe unterzogen haben, nach eingehender Prüfung der zahllosen Bittgesuche die freiwilligen Gaben in gleicher Weise zu verteilen, spreche ich hiermit meinen aufrichtigsten und warmsten Dank aus.“ Potsdam, den 1. August 1904. Wilhelm, Kronprinz.

## Eine hannoversche Prinzessin in Hannover.

Wohl zum ersten Male seit dem Jahre 1866 weilte dieser Tage ein Mitglied des ehemaligen hannoverschen Königs Hauses in den Mauern Hannovers. Prinzessin Friederike von Hannover, des blinden Königs Georg V. älteste Tochter, sollte in Begleitung ihres Gemahls, des Freiherren von Langen-Baumgarten, der Reichsstadt Hannover ein fünfzigstündiges Waiden hatte verlassen müssen, einen kurzen Besuch an. Das Paar machte hier in mehreren Geschäften Einkäufe.

## Internationale Verkehrsprache.

Die Veruche, eine zum einheitlichen Gebrauch für alle Völker künstlich gebildete Sprache zur internationalen Verständigung zu schaffen und ihr Eingang zu verschaffen, sind schon alt. Bekannt ist, daß Leibniz sich damit beschäftigte, und nach ihm haben viele wissenschaftlich gebildete Männer sich abgemüht, eine Welt- oder Universalprache zu erfinden. Eine Zeitlang fand das Völkerviel des Pariser Schleyer viele Anhänger, aber seit Jahren ist es davon wieder still geworden. Während der Pariser Weltausstellung haben sich einige Veranlassungen von neuem mit der Schaffung einer Weltprache befaßt, es wurden Delegierte ernannt, die sich dann als „Kommission für die Einführung einer gemeinsamen Sprache für den internationalen Gedanken- und Austausch“ mit dem Sitz in Paris konstituiert und über folgende Grundzüge für die weitere Behandlung der Angelegenheit geeinigt haben. 1. Es ist notwendig, daß eine internationale Verkehrsprache eingeführt werde, die, ohne die Verkehr zwischen Nationen im schriftlichen und mündlichen Verkehr zu hindern, den Besonderen von verschiedener Muttersprache zu dienen geeignet ist. 2. Eine solche internationale Verkehrsprache muß, um ihre Aufgabe erfüllen zu können, den nachstehenden Bedingungen genügen: a) Sie muß ebensoviel den Bedürfnissen des täglichen Lebens wie den Zwecken des Handels und Verkehrs und endlich den Aufgaben der Wissenschaft zu dienen imstande sein; b) sie muß für alle Personen von elementarer Durchschnittsbildung, insbesondere für die Angehörigen der europäischen Kulturwelt, leicht erlernbar sein; c) sie darf keine der lebenden, nationalen Sprachen sein. — 3. Die Kommission hat den Versuch zu machen, sich durch Aufnahme weiterer Delegierter zu veranlassen, um so weit wie möglich die Gesamtheit aller derjenigen zu vertreten, die an der Einführung einer internationalen Verkehrsprache

ein Interesse haben. Sie hat alsbald ein Komitee zu ernennen, dessen Mitglieder in der Lage sind, an einer Zusammenkunft von einiger Dauer persönlich teilzunehmen. Die Aufgabe dieses Komitees wird in den folgenden Artikeln näher bestimmt: 4. Die Untersuchung darüber, welche Sprache für den bezeichneten Zweck am besten geeignet ist, steht in erster Linie der internationalen Verständigung der Nationen zu, wozu diese jedoch absteht oder zu seinem Beschluß gelangt, dem im Artikel 3 erwähnten Komitee. 5. Dieses Komitee hat dabei zunächst der internationalen Verständigung der Akademien die Entwürfe, die von den beteiligten Gesellschaften und Kongressen abgegeben worden sind, mit der Bitte zu überreichen, dieselben die Berücksichtigung des Planes der internationalen Verständigung übernehmen zu wollen. 6. Das Komitee hat ferner eine Gesellschaft zu gründen, die für die allgemeine Einführung der gewählten Sprache tätig ist. Wir entnehmen dieses Programm einer von der Handelskammer zu Eberfeld veröffentlichten Mitteilung, aus der noch hervorhebt, daß diese Handelskammer auf Antrag ihres Mitgliedes, des Landtagsabgeordneten Dr. Böllinger, einer Kommission ihren Beirath erteilt und Herrn Böllinger zu ihrem Vertreter bestellt hat, in Würdigung der Bedeutung, welche die Berücksichtigung der internationalen Verkehrsprache auch für Handel und Industrie haben würde. Nicht nur nach den bisherigen Erfahrungen muß man das Bestehen der Kommission für ausrichtliches ansehen; es ist auch in der menschlichen Natur begründet, daß wohl die Rettung besteht, fremde Sprachen zu erlernen, um sich mit ihnen, die diese sprechen, verständigen zu können, die ausländische Literatur kennen zu lernen u. dergl., daß sich aber nur ein sehr kleiner Teil der Menschheit dazu versteht, Zeit und Arbeitskraft an der Erlernung einer Sprache zu verwenden, die nach wissenschaftlichen Theorien aufgebaut worden ist und immer nur einer kleinen Gemeinde, nicht aber einem großen Kreise verständlich bleiben wird. Herr Böllinger ist in England geboren und erzogen, hat in Deutschland studiert, hier ein Feld für seine Tätigkeit gefunden und im Interesse seines Vaterlandes die halbe Welt bereist. Er mag manchmal den Mangel einer allseitigen verständlichen Sprache empfunden haben. Sie künstlich schaffen zu können, ist aber ein Traum, dem eine Handelskammer nicht nachgehen sollte. Die Vetreuungsorgane des Handels und der Industrie haben, glauben wir, reichlich Gelegenheit, sich an anderen Gebieten nützlicher zu beschäftigen.

## Aus Schweden.

— Amalie wird gemeldet: Helmer Werflich, geboren am 30. März 1838 in Griefsholm (Schweden), früher Reichs-Richter in Breslau, am 2. August am Typhus in Djölsunda gestorben; Helmer Landsmann, geboren am 5. April 1881 in Arnshagen, Kreis Cham (Oberpflanz), früher im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 33 in Weich, am 3. August in Djölsunda am Typhus gestorben.

## Politisches.

— Das Dortmunder ultramontane Blatt „Tremont“ hat weitere Erörterungen über die Angelegenheit Wirbach-Sayn-Wittgenstein eingeleitet und bringt folgende die Mitteilungen des „Leibz. Tagbl.“ im wesentlichen beifolgende Darlegung: Nach erlangter Großjährigkeit hatte der Prinz Friedrich zunächst in Güte von den ihm betreffenden Pfennigen Rechnungslegung und Abschuldung des Vermögens verlangt. Die Pfleger weigerten sich, mit der Begründung, daß die keine Rechnung legen könnten, da sie sich nicht mit der Vermögensverwaltung befaßt hätten, trotzdem sie gerade zu diesem Zweck bestellt worden waren. Zu erster Instanz nach dem Magistrate verurteilt, legten die Pfleger Verlangen in die Oberinstanz der Kammer ein. Während diese Instanz sich nicht mit dem Verlangen befassen wollte, wurde die Sache an die zweite Instanz, die Kammer der Pfleger, verwiesen. Auch der Prinz hatte schon früher durch seinen Anwalt, den früheren Reichsanwalt Fürst Sobolew eine gültige Regelung der Sache verlangt, Sobolew erklärte aber, nichts gegen v. Wirbach machen zu können. Einmalige Anwalt nun der in Düsseldorf lebende Prinz den dienstlichen Verkehr, sich im Militärkabinett seiner Majestät in Berlin zu melden. Hier wurde ihm bedeutet, daß er zu einem Hotel in Berlin zu gehen und dort sich mit dem Pfleger zu einigen habe. Der Prinz unterließ dem auch nicht, Schwierigkeiten in seiner militärischen Laufbahn zu haben und nach dem bekannten Verurteilung v. Wirbach der Prinz war damals mit einer bürgerlichen Dame aus Bonn verlobt, sowie in der Hoffnung, dann sofort sein Vermögen zu erhalten, einen Beweis, daß ihm Rechnung gelegt ist. Da aber weder die Rechnungslegung, noch die Personalausgabe des Vermögens erfüllt, so ist es nicht möglich, die Angelegenheit zu erledigen. Gegen diese Zwangsvollstreckungsmittel klagten nun wieder die Pfleger mit der Behauptung, daß der Prinz reichspflichtig auf Rechnungslegung verzichtet habe. Mit dieser Klage wurden die Pfleger durch drei Instanzen rechtskräftig abgewiesen, zuletzt Ende Juli durch das Reichsgericht. Danach besteht also das erste Urteil des Antrag Pfleger bei Reichsgericht, und man darf gespannt sein, ob die Pfleger jetzt dem Urteil nachkommen oder es auf die Strafverfolgung antworten lassen werden. Das ist der Sachverhalt, wie er sich aus den Akten des Dortmunder Landgerichts ergibt. Wenn jetzt von einer dem Hofe nachstehenden Seite berichtet wird, niemand in der Umgebung des Kaisers habe den Anwalt v. Wirbach zur Verfügung, gegen das „Leibz. Tagbl.“ zu klagen, so steht zu erwarten, daß mit der Rückkehr des Kaisers nach Berlin wohl allmählich eine Klärung eintritt. Es ist kaum anzunehmen, daß der Kaiser die Dinge weiter so gehen läßt, wie bisher.



eine Art mit ihrer Tochter geföhlet hatten. Sie wurden herbe erholten. Der Horden ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Letzte Telegramme.

München, 10. Aug. Friedrich Bagel, seit 1886 Professor der Geographie an der Universität in Leipzig, ist in Amerika ...

Paris, 10. Aug. Die internationale Arbeiterkongress hat nach längerer Beratung eine Resolution angenommen ...

Berlin, 10. Aug. Die Dilettantflotte geht nach dem Mittelmeer auf ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

Am 10. d. M. ... (Witterungsbericht) ...

1.ziehung der 2. Klasse 21. Königl. Preuss. Lotterie.

ziehung vom 9. August 1904, vermittels ...

Table with columns for numbers and prizes, listing winning numbers and amounts for the 21st Prussian Lottery.

1.ziehung der 2. Klasse 21. Königl. Preuss. Lotterie.

ziehung vom 9. August 1904, vermittels ...

Table with columns for numbers and prizes, listing winning numbers and amounts for the 21st Prussian Lottery.

1.ziehung der 2. Klasse 21. Königl. Preuss. Lotterie.

ziehung vom 9. August 1904, vermittels ...

Table with columns for numbers and prizes, listing winning numbers and amounts for the 21st Prussian Lottery.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Kalenderwerkstatt Burbach, Magdeburg. Laut Bericht des Verwalters war der Absatz des zweiten Quartals dieses Jahres ...

Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. Aug. Berlin, 9. Aug.

Table with 2 columns: Aktiva, Passiva. Lists various assets and liabilities with their respective values.

Zahlungs-Einstellungen.

Table with 7 columns: Namen, Wohnort, Amtsgericht, Fälligkeit, Fällig, Zahl, Zahl, Fällig. Lists payment settlements for various companies.

Freise von Kalk-Zuzen.

Table with 2 columns: Guts-Beitrag, Geld-Beitrag. Lists contributions from various estates.

Getreide, Mühlen-Ertragsnisse usw.

New York, 9. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen 100 ... Magdeburg, 9. Aug. [Ant. Notiz] Weizen 50 1/2 ...

Oleasant. Oils. Schwyzgraben. New York, 9. Aug. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,15 ...

Wasserkände, + bedeutet über, - unter Null. Saele und Unstrut. Full Week. Artern, Brückenspelg 8. Aug. + 0,32 ...

Moldan, Isar, Eger, Elbe.

Aug. [Full Week] Fergan 9 - 0,48 ... Wittenberg 9 - 0,16 ...

Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. Aug. Berlin, 9. Aug.

Table with 2 columns: Aktiva, Passiva. Lists assets and liabilities for the Reichsbank.

Zahlungs-Einstellungen.

Table with 7 columns: Namen, Wohnort, Amtsgericht, Fälligkeit, Fällig, Zahl, Zahl, Fällig. Lists payment settlements.

Freise von Kalk-Zuzen.

Table with 2 columns: Guts-Beitrag, Geld-Beitrag. Lists contributions from estates.

Getreide, Mühlen-Ertragsnisse usw.

New York, 9. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen 100 ... Magdeburg, 9. Aug. [Ant. Notiz] Weizen 50 1/2 ...

Oleasant. Oils. Schwyzgraben. New York, 9. Aug. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,15 ...

Wasserkände, + bedeutet über, - unter Null. Saele und Unstrut. Full Week. Artern, Brückenspelg 8. Aug. + 0,32 ...

Moldan, Isar, Eger, Elbe.

Aug. [Full Week] Fergan 9 - 0,48 ... Wittenberg 9 - 0,16 ...

Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. Aug. Berlin, 9. Aug.

Table with 2 columns: Aktiva, Passiva. Lists assets and liabilities for the Reichsbank.

Zahlungs-Einstellungen.

Table with 7 columns: Namen, Wohnort, Amtsgericht, Fälligkeit, Fällig, Zahl, Zahl, Fällig. Lists payment settlements.

Freise von Kalk-Zuzen.

Table with 2 columns: Guts-Beitrag, Geld-Beitrag. Lists contributions from estates.

Getreide, Mühlen-Ertragsnisse usw.

New York, 9. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen 100 ... Magdeburg, 9. Aug. [Ant. Notiz] Weizen 50 1/2 ...

Large table with multiple columns: Nordl. Eiswerke, Deutsche Eisen-St. Prior, Eisenb.-Prior-Obligat., etc. Lists various industrial and financial entities.

(Zitiert in der Zeitung)